

# Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



*Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden*

## Östringen-Eichelberg

### Burgstall Wigoldesberg– Beispiel einer kleinen Kraichgauer Burganlage

*von Marco Keller und Frank Buchali*

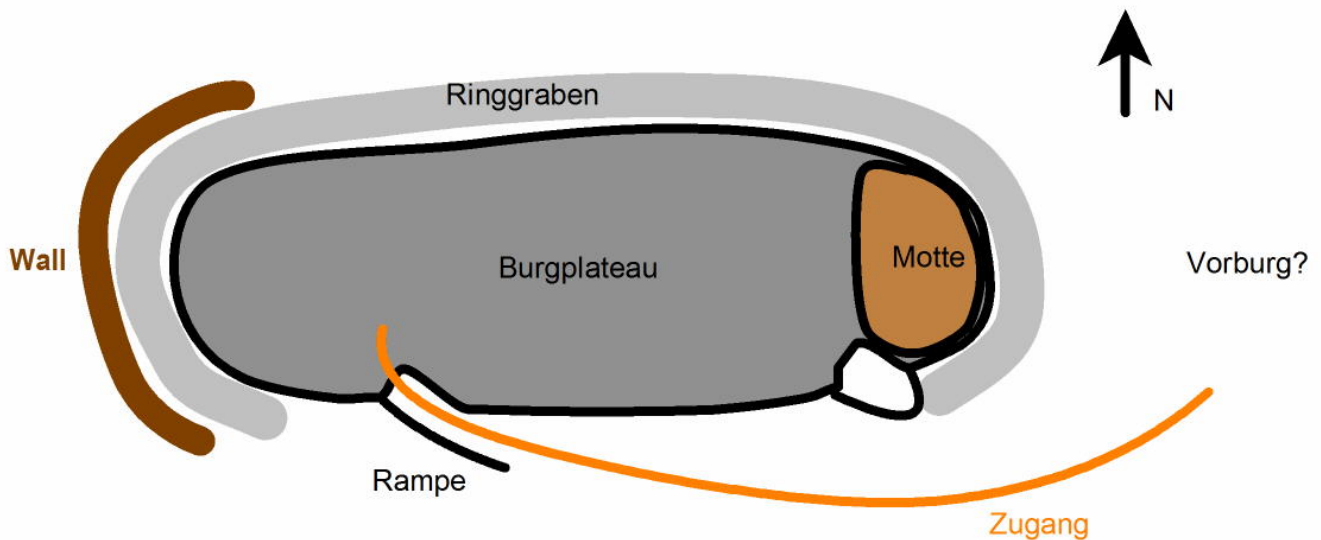
An der höchsten Stelle des bewaldeten Greifenberges in 271 Meter über N.N. befinden sich die Reste der ehemaligen Wallburg nordwestlich des Ortes Eichelberg im Gewann „Großer Wald“. Über die Geschichte dieser Burg ist fast nichts bekannt. Handelte es sich um eine ehemalige Burg des dortigen Klosters – eine Motte<sup>1</sup>, eine einfache Befestigung, welche aus Holz errichtet wurde? Oder doch um eine Fluchtburg? <sup>2</sup>



*Blick auf den östlichen Burghügel*



## Anlagenbeschreibung



*Grobe Skizze der Verfasser<sup>3</sup>*

Bei einer Begehung der Verfasser im Jahre 2006 wurde der Burgstall vermessen. Auf der heute bewaldeten, flachen Bergkuppe wird ein ca. 84 Meter langes und 25 Meter breites ovales Areal durch einen Ringgraben und Wall abgetrennt. Ein Wallrest auf der Westseite ist vor dem Graben noch erhalten. Innerhalb des Ovals wurde das Gelände ca. 1 bis 2 Meter als Motte aufgefüllt. Auf der Ostseite wurde ein zusätzlicher, mehrere Meter breiter Hügel aufgeschüttet, welcher das Vorgelände heute ca. 4 Meter hoch überragt. An der Südseite des Ovals führt ein rampenförmiger Zugang auf das Oval hinauf. Eventuell befand sich hier der Zugang zum Burgareal, welcher vom vermuteten Turm auf dem mottenartig aufgeschütteten Hügel gedeckt wurde. Südwestlich der Motte ist eine Vertiefung sichtbar. Sind dies Reste eines Grabens zwischen Burgplateau und Motte oder Reste der Grabung aus dem 20. Jahrhundert (siehe unten)? Steine, Mörtel oder Baumaterial sind auf dem Areal nicht zu finden. Deshalb ist aber nicht auszuschließen, dass die Anlage teilweise aus Steinen erbaut wurde, welche später als Baumaterial für umliegende Ansiedlungen verwendet wurden. In diesem Fall müssten aber Bruchsteine und Mörtelspuren vor Ort noch

sichtbar sein. Um 1900 wurde auf dem Burgareal gegraben und es wurden offenbar Steinplatten gefunden.



Fiktive Rekonstruktion von Südosten- eine Palisade schützt mehrere Holzgebäude, ein Turm auf einer Hochmotte überragt die Kernburg

### Fiktive Rekonstruktion

[Marco Keller](#)<sup>4</sup> erbaute anhand der Geländeform eine fiktive Rekonstruktion einer Holzburg auf dem Greifenberg. Da es keine archäologischen Befunde der Burganlage gibt, kann in einem derartigen Modell nur eine „Idealburg“ einer mittelalterlichen Holzburg dargestellt werden, jedoch nicht die einst reale Burg auf dem Greifenberg! (siehe auch Burg Salbüel in der Schweiz/Luzern, welche als Vorlage diente)<sup>5</sup>



*Fiktive Rekonstruktion von Westen gesehen*



## **Geschichte**

Erwähnt wird die Burganlage in der Kreisbeschreibung<sup>6</sup> und bei Schäfer<sup>7</sup>. Lutz<sup>8</sup> vermutet die Errichtung einer ersten Anlage bereits im 7./8. Jahrhundert. Die Kreisbeschreibung glaubt, dass es sich bei dieser Wallanlage um eine Befestigung des Klosters „Wigoldesberc“ handelt. 1122 stiftete Erzbischof Bruno von Trier mit der Zustimmung seines Bruders Poppo von Lauffen auf seinem eigenen Besitz ein Kloster.

Der Name könnte von „Weckholder“, also Wacholder stammen. Vermutlich handelt es sich um eine Burg der Kraichgaugrafen. Das Kloster, welches der Muttergottes, Petrus und Paulus geweiht war, wurde vermutlich später in die günstigere Tallage verlegt, und das Stift Odenheim (Stifterhof) <sup>9</sup> wurde einige Kilometer weiter westlich gegründet. Wigoldesberg stand unter dem Einfluss des Klosters Hirsau. Nach 1219 wurde das Kloster nach dem Tod des letzten Grafen von Lauffen einer Vogtei unterstellt. 1330 wurden die Vogteirechte an Albrecht von Kirchheim verpfändet, 1338 dann an das Bistum Speyer. 1494 wurde der Stift Odenheim in ein Chorherrenstift umgewandelt und 1505/06 nach [Bruchsal](#) verlegt. Reste des Stifterhofes, u.a. Befestigungstürme der Anlage, sind noch vorhanden. Südwestlich des Ortes Eichelberg existiert ein Gewann „Burgholz“. Reinhard von Gemmingen berichtete 1631 von einem Geschlecht von Odenheim, welches eventuell auf dem Greifenberg oder im Burgholz ansässig war.<sup>10</sup>



*Westlicher Graben*

Die von Naeher<sup>11</sup> erwähnte Wallanlage bei Eichelberg auf dem „Eichelberg“ ist aus vormittelalterlicher Zeit. Die Ringwallanlage könnte alemannisch sein und befindet sich weiter östlich auf dem 325 über N.N. hohen Bergkegel.



*Fiktive Rekonstruktion- Eventuell befand sich eine Vorburg bei der Kernburg? Oder stand hier das erste Kloster Wigoldesberg?*

### Infos (Ohne Gewähr):

Da der Wald als Bannwald eingestuft ist, darf das Areal um die Burganlage nicht betreten werden!

Anfahrt über die Autobahn A6 Heilbronn-Heidelberg <sup>12</sup>. Ausfahrt [Sinsheim](#) -Steinsfurt. Nach Süden über die L 550 in den Teilort Weiler fahren und von dort weiter nach Hilsbach. In Hilsbach nach Westen in Richtung Eichelberg abbiegen. Am Nordostende des Dorfes Eichelberg in den Weinbergen parken und der „Sperberallee“ auf den Berg folgen. Kurz nach dem Waldrand liegt die Wallburg auf der linken Seite im Gewann Greifenberg.

Lohnenswert ist der Besuch der Burg Steinsberg <sup>13</sup> bei Weiler

---

<sup>1</sup> Motte: Aufgeschütteter Hügel mit einem Turm aus Holz und/oder aus Stein, auch Turmhügelburg genannt. Siehe auch:

Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im süddeutschen Raum; „Kleinflächige Burgen und Turmhügelburgen“ Seite 31; 2. Auflage; Antonow Verlag; Frankfurt 1993

Lutz, Dietrich: Turmburgen in Südwestdeutschland; La maison forte au moyen age; Paris 1986

Meyer, Werner: Burgen; Seite 136; „Turmburgen, Wohnturmburgen“; Droemersch Verlag; München 1982

<sup>2</sup> Fluchtburgen, auch Bauern- oder Volksburgen waren Graben- Wall und Holzbefestigungen, um der Bevölkerung des Umlandes in Kriegszeiten eine Zuflucht zu bieten. Siehe auch Cohausen, August von: Die Befestigungsweisen der Vorzeit und des Mittelalters, Berlin 1897

<sup>3</sup> Vermessung der Verfasser 2006

<sup>4</sup> siehe [www.burgenmodelle.de](http://www.burgenmodelle.de)

<sup>5</sup> Meyer, Werner: Pfostenbau und Grubenhaus, Schweizer Burgenvereinigung, Band 17, Basel 1991

<sup>6</sup> Das Land Baden-Württemberg: Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden, Band V, Regierungsbezirk Karlsruhe, Stuttgart 1976, Seite 111

<sup>7</sup> Schäfer, Hans: Die Burgen im Kraichgau ; 1971

<sup>8</sup>Emmerich, Kurt: Wigoldesberg Der Greifenberg und seine Ringe, S. 48, Östringen, 1990

<sup>9</sup> Siehe [www.burgen-web.de/site66\\_d.htm](http://www.burgen-web.de/site66_d.htm)

<sup>10</sup> Böhm, Heinrich: Unbekannter Kraichgau, S. 75 ff, Heidelberg 1946

<sup>11</sup> Naeyer, Julius: Die Burgenkunde für das südwestdeutsche Gebiet, München 1901, Seite 53

<sup>12</sup> Schloss Heidelberg siehe: [www.burgen-web.de/site76april\\_d.htm](http://www.burgen-web.de/site76april_d.htm)

<sup>13</sup> Burg Steinsberg siehe [www.burgen-web.de/site30\\_d.htm](http://www.burgen-web.de/site30_d.htm)